

Gütersloher Zeitung.

Er erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis:
Monatlich 1 Mark mit Postlohn,
durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem



Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis:
die 1 spaltige Grundzeile für deren Raum
10 Pf., bei 4mal Wiederholung 25 Pf. Grundgebühr.
Anzeigen 25 Pf.

Geschäftsstelle: Gütersloh, Roterbach 314/15.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Höllmann, Gütersloh.

Druck und Verlag von Ludwig Höllmann, Gütersloh.

Nr. 131.

Freitag, den 31. Oktober 1902.

Freitag, den 31. Oktober 1902.

Volkszeitung Nr. 3270.

19. Jahrgang

Politische Überfahrt.

Deutsches Reich. Der Reichstag der Kaiser und der Kronprinz von Dänemark begaben sich Mittwoch morgen nach Rummelsdorf zu einem Kururlaub. In Rummelsdorf wurde auch das Frühstück eingenommen. Ein führendes österreichisches Blatt nimmt sich heraus, die Abkündigung des Reichstages in einer Weise zu kritisieren, die auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden muß. Das Blatt schreibt nicht nur, durch die Abstimmung würden die vitalen Interessen der Nachbarstaaten verletzt und dadurch würden auch die diplomatischen Fäden bis zum Zerreißen gespannt; sondern es fragt, ob die deutsche Reichsleitung mit den vom Reichstag beschlossenen Forderungen vor das Ausland hintritten könne. „Soll sie es wagen, die Nachbarstaaten zu Unterhandlungen einzuladen, die ihrer eigenen Ansicht nach ergebnislos sein müßten? ... Ihre Antwort! wäre dem Auslande gegenüber genau so tief erfüllt, wie dem eigenen Volke gegenüber. Reizt sich die Regierung diesmal vor dem Rind der Landwirte, dann hat sie sich ihm mit gebundenen Händen auf Gnade und Ungnade übergeben, dann gleitet sie in Teufelsküche seine Regierung übergeben, dann flieht die Agrarier das Staatsrecht nach ihrem Willen.“ So das Organ eines Reiches, über das Zustände sich oft sehr scharfe Urteile fällen ließen. Die österreichische und überhaupt die ausländische Presse würde sich hüten, in dieser unerhöhten dreifachen Weise dem Deutschen Reich gegenüber aufzutreten, wenn sie nicht in ihm Feilscher hätte, die unter Verfall derartige Behauptungen wiedergeben. Jedes nationalempfindende deutsche Blatt muß derartige mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat bezüglich der Ausfuhr der Vorkristen über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Verfeinerer angeordnet, daß die Polizeibehörden die Frage, zu welchem Zwecke die Verfeinerer neuer Sachen vorgenommen werden soll und ob sie nicht eine empfindliche Schädigung der angestrebten Gewerbetreibenden herbeiführen würde, eingehend und sorgfältig zu prüfen haben. Die Polizeibehörden sollen dabei, soweit möglich, einen oder mehrere sachverständige Gewerbetreibende ausgemählt werden können oder deren Rat in Anspruch nehmen, die für ihren Bezirk bestehenden Handelskammern zu befragen ist. Ferner haben die Polizeibehörden sich eine eingehende Unterrichtung

der Befolgung der Vorschriften angelegen sein zu lassen und von den ihnen eingeräumten Ausnahmebefugnissen nur in dringenden Fällen und nur dann Gebrauch zu machen, wenn der Geschäftsbetrieb des in Frage kommenden Verfeinerers zu Bedenken keinen Anlaß gegeben hat.

Ceslerreich-Ilugarn. Der Reichstag gegen Kaiser Wilhelm im Prager „Polizei-Zeiger“ kam am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Ministerpräsident von Roder erklärte, daß auch die Regierung in dieser gefährlichen Randumgebung eine unermessliche Verletzung des fremden Souverän gebührendst beklagt, welche im vorliegenden Falle um so schwerer in die Waagschale falle, als es sich um einen treuen Freund und Verbündeten des Monarchen handelte. Der Hauptfall habe bisher nicht ermittelt werden können.

Frankreich. Der Unterrichtsminister hat dem Pariser Senat einen Gesetzentwurf über die Neuregelung des Privatunterrichts vorgelegt. Der Entwurf unterlegt jedem Mitglied eines nicht staatlich anerkannten Ordens, eine private Lehranstalt zu leiten oder an ihr zu unterrichten. Die Lehrer und Professoren der Privatschulen müssen dieselbe akademische Prüfung bestanden haben, wie die Lehrer der öffentlichen Schulen. Dritten verleiht die Vorlage die Eintragung von staatlichen Inspektoren über die Privatschulen.

England. Der Minister Chamberlain will Südafrika bezügel, um die Zustände im Lande aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Wie „Daily Graphic“ erzählt, habe Chamberlain schon vor Beendigung des Krieges sich mit dem Obersten zu fragen, Südafrika zu besuchen. Generalgouverneur Milner habe bei seiner jüngsten Anwesenheit in London den Minister in diesem Vorhaben bekräftigt. Seit dem Friedensschlusse habe Milner in seinen Depeschen mehr als einmal betont, daß die Lösung der vielen Probleme, die der Krieg geschaffen hat, hauptsächlich würde, wenn Chamberlain die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen und mit den Vertretern der verschiedenen Interessentenkreise persönlich erörtern würde.

Aus den Kammern.

Reichstag.

Sitzung vom 28. Oktober.

Bei etwas stärker beschämtem Gange legt der Reichstag die Verhandlungen über die Vieh- und Fleischschlächtereien vor.

Noch einmal ergift namens des Bundes der Land-

wirtse Graf Rantz das Wort, um die wahren Gründe der Fleischsteuer darzulegen, der nationalliberale Abg. Depler erklärte sich gegen die Bindung der Viehpreise durch Mindestpreise, Jüdel (fr. Sp.) gegen die Grenzsperrung und das Verbot der Viehexporte.

In eindringlicher Weise gab der Staatssekretär Graf Poladomski dem aufmerksam zuhörenden Hause ein scharf umrissenes Bild über die ganze Lage. Wäre die Regierung nur mit dem Normaltarif vor das Haus getreten, so wäre der Reichstag sofort gelangt worden, wie weit er beim Abbruch von Handelsverträgen heranzugehen beabsichtige, und eine Antwort darauf hätte nicht ausbleiben können, deshalb wäre es zweckmäßiger gewesen, die Antwort gleich durch die Vorlage selbst zu geben. Hätte man die Antwort nicht in die Vorlage aufgenommen, dann hätte die Opposition der Finken sich gegen die Sache des autonomen Tarifs gerichtet. Der Staatssekretär gab zu, daß mit dem alten Capitulischen Zolltarif jetzt nichts mehr anzufangen sei.

Abg. Trimborn (Ztr.) führte aus, daß es keineswegs für Aufhebung der Grenzsperrung gegen Vieh sei und der Sozialdemokrat Haase aus Königsberg machte den Schluß mit einer Dauerrede.

Sitzung vom 29. Oktober.

In heutiger Sitzung wurde die Beratung über die Vieh- und Fleischschlächtereien beendet.

Abg. Müller-Reimhagen (fr. Sp.) befaßte sich zunächst mit der gestrigen Rede des Staatssekretärs Grafen Poladomski und verbreitete sich dann über die Fleisch-, Vieh- und Fleischsteuer. Legere sei nicht bloß den Händlern und Fleischern zur Last zu legen. Die Unzulänglichkeit unter Viehhändlern gegenüber dem Bedarf liege sehr fern. Ferner befaßte Reimer das Verbot der Viehexporte. Darauf wurde über einen Antrag der Rechten, die Erörterung zu schließen, abgestimmt, und zwar auf Antrag der Sozialdemokraten namentlich. Es ergab sich Annahme mit 180 gegen 85 Stimmen.

Rechtsminister Abg. Sittart (Ztr.) sah er wegen der wenig wohlwollenden Art, mit welcher der preussische Landwirtschaftsminister Anträge aus seinem, des Redners, Wahlkreis auf vermehrte Zulassung von Schlachthöfen beantwortet habe, aus einem Freunde der Viehpreise zu einem Gegner geworden sei.

In einfacher Abstimmung wurde der Antrag von Wangenheim (konf.) betr. 18 Pf. Mindestzoll für den Feinere Lebendgewicht abgelehnt, desgleichen ein sozialdemokratisch-freisinniger Antrag, die Viehpreise nach Schlachtgewicht zu berechnen. Dagegen gelangte der

ein scharfer, forschender Seitenblick stellte das erregte Gesicht des Doktors, der Miene machte, aufzukommen. Röhmann betrat leicht den Arm seines Nachbarn, „Weshalb meiden Sie mich eigentlich so anfallend?“ flüsterte er ihm ins Ohr. „Es ist ja gar kein Grund dazu vorhanden.“

Der Doktor griff sich an die Stirn, als wollte er erst seine Gedanken sammeln.

„Ich dachte doch“, sagte er dann langsam. „Wir beide haben nichts mit einander zu schaffen.“

„Ach, das war jünger der Fall“, sagte der andere, „aber jetzt — nun, jetzt teilen wir dasselbe Schicksal, und ich sehe nicht ein, weshalb wir nicht gute Freunde werden könnten.“

Doktor Linde sah den Sprecher halb misstrauisch an, blickte aber sehr unbeherrht fort: „Es gab eine Zeit, wo ich Sie glühend liebte, denn ich sah Sie mit dem Sie der Jünglinge eines hoiden Mädchens betraut, das ich innig liebte. Doch ließ jenes Mädchen mir sagen, daß es auch Ihnen niemals angehören könne, da betradete ich Sie als einen Lebensgenossen, und unter diesen Umständen dünkt mich, könnten wir uns gar wohl befreunden.“

Wäre nur der lauernde Blick nicht gewesen, man hätte die Worte Röhmanns für herzlich halten können. Aber die dunklen, glühenden Augen deselben wider- sprachen dieser Annahme.

Sigmund Linde aber merkte nichts davon. Er lagte laut auf, als hätte er eben einen köstlichen Witz vernommen. „Ach, das ist ja interessant! — in der Tat, ich sehe es ein, wir sind Lebensgenossen! Hier, meine Hand, schlingen Sie ein, und darauf lassen Sie uns anstoßen! Geda!“ rief er dem eben vorübergehenden Reimer zu, „rath — eine neue Flasche, aber beileben Sie sich!“

Aus den unruhig flackernden Augen Röhmanns

Nachbarstinder.

Original-Roman von Irene v. Dellmuth.

Währenddem sah Doktor Linde bei den neu gewonnenen Freunden am Spieltisch. Tagtäglich konnte man ihn hier finden. Stets war er einer der Lautesten unter den Genossen, es schien, als suchte er schwere Gedanken durch die eigene Stimme zu bezaubern. Immer spornete er die andern zu noch höheren Einlagen an, dabei sprach er dem heutigen Abend eifrig zu. Sein Gesicht war heute ungewöhnlich stark gerötet, die Augen tritten unklar von einem zum andern, zuweilen fuhr er sich mit rascher Bewegung durch das dicke Haar. Sein Freund Fritz Engelhardt, der ihn unausgesehen beobachtete, trat ganz nahe zu ihm heran und berührte leicht seinen Arm.

„Das und forschen, es ist genug für heute“, bat er und verließ ohne weiteres seinen Arm in den Sigmunds zu schließen.

Was fällt dir ein? brauche dieser bellig auf. „Bin ich ein Schlingling, den man zu Zeit schilt, wenn man die Zeit für gekommen erachtet? Was mich, — was soll dein finstres Gesicht? Komm, wir wollen anstoßen! — Prost! Alle schönen Mädchen unserer Stadt sollen leben, — hoch!“

Begeistert stimmten die anwesenden jungen Herren in den Ruf ein. Nur Fritz Engelhardt blieb stumm. Während die andern lachten, plauderten, scherzten und — tranken während die Röhre sich mehr und mehr erglühete, sah er ganz allein an einem der Seitentische.

„Ich dachte gar nicht, daß Sie so vergnügt sein könnten“, meinte einer der neben dem Doktor Sitzenden.

„Oh, Sie sollen mich kennen lernen“, sagte dieser; doch das Lachen hatte etwas Zwangenes, Krampfhaftes, es konnte einem beinahe wehe tun.

„Lustig will ich sein“, fuhr er dann in demselben Tone fort. „Mein Freund Fritz Engelhardt sagte erst kürzlich zu mir, daß das Leben so schön sei. Nun denn, laßt es uns genießen, so lange wir noch jung sind, stoßt an liebe Kameraden, es lebe die Liebe, die Freunde, die Lust!“

Wieder trant er in glänzigen Zügen, seine Hände griffen nach den Karren und wieder begann das Spiel, eifriger den zuvor. Und immer lustiger wurde Doktor Linde, immer lauter klang seine Stimme. Aber diese ausgelassene Fröhlichkeit war der Winterkälte ähnlich, die ihre Strahlen auf den gefrorenen Boden lenkt. Sie ist da, sie scheint hell und blendend, aber sie wärmt nicht, man friert trotzdem.

Fritz Engelhardt sagte sich, daß sein Freund etwas Schweres erlebt haben mußte, weil das ganze Benehmen desselben so völlig verändert war. Er suchte die Ursache, das war klar, aber daß er sie hier und bei diesem Spiel suchte, das konnte ihm gefährlich werden. Der junge Rechtsanwalt bewachte es im tiefsten Verzen, den unerfahrenen Freund hierher geführt zu haben. Und nun sann und grubelte er unablässig darüber nach, wie er es anstellen sollte, den Doktor von hier fortzubringen. Endlich schien ihm das Schicksal selbst helfen zu wollen. Unter der Türe des Räumchens erschien eine hohe Männergestalt, — der Ingenieur Hans Röhmann. Gewöhnlich stand Doktor Linde auf, lobte jener eintrat, und entfernte sich. Daß die beiden jungen Männer sich heimlich gegenüberstanden, wußte man längst und gelegentlich hingeworfenen Blicken des einen oder des anderen. Fritz Engelhardt ahnete auf: er glaubte, der aus der Ferne erregte Freund würde nun ganz von selbst das Lokal verlassen. Röhmann hatte neben Doktor Linde einen leeren Stuhl ebnen, und aufsteigend mit größter Seelenruhe, darauf Platz genommen. Nur

10 Uhr
 der De-
 in Lande-
 Reiterlich
 Wohnung
 Verlebung
 gegen
 heim und
 unter Zu-
 1 Mo-
 die Unter-
 als 11.
 bank. —
 schäftlichen
 re Glode
 Höhe ge-
 Menigen-
 inen, denn
 rgie dann
 meisters
 Explosion

— [Wieder eine neue Defraudation.] Im Stad (Lugano) entnahm der Generaldirektor der dortigen Gewerbe- und Volksbank Adolf Böhm einer der angesehensten Bürger der Stadt, aus der Kasse der Instituts 300 000 Kronen und verschleierte das Geld an der Börse. Die Defraudation wurde von seinem Nachfolger entlarvt, welcher sofort Meldung erstattete. Im Stad befindet sich große Verwirrung. Die Einleger fürchten die Schalter der Bank, doch wird jeder sofort befriedigt. Die Direktion ist mit besser Geldeuten in Verbindung getreten. Das Grundkapital der Araber Bank beträgt eine Million Kronen, ein Reservefonds von 700 000 Kronen ist vorhanden, und von dem veruntreuten Gelde hat die Direktion, welche Böhm blind vertraute, bisher schon 200 000 Kronen gedeckt, so daß eine unmittelbare Gefahr für das Institut nicht besteht.

— Kholomly (Oberkriesen), 27. Oktober. Der Bergmann Johann Michalik in Burzo-Kolonie hatte das seltsame Glück, von seiner Frau mit Fingerringen (4 Frauen und 1 Mädchen) beides zu werden, doch nur wenige Stunden sollte er es genießen, denn ein Kind lebte 10 Stunden, das zweite 9, das dritte 1, das vierte nur 1/2 Stunde und das fünfte, ein Knabe, kam tot zur Welt. Der Mutter Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig. Nebenbei sei bemerkt, daß die Vater der Fünftlinge 63, die Frau 37 Jahre zählt.

— [Womben-Attentat gegen einen Bischof.] Drei Kinder, welche auf dem Domplatz in Livorno spielten, fanden, wie von dort berichtet wird, in einer Kirche der Kirche St. Andrea beim Balken des Bischofs einen tauchenden Gegenstand, der, während sie stammend davorkamen, mit schreiendem Schrei erglänzte. Ein Knabe wurde mit ausgetretenem Linterier weiter fortgeführt, zwei andere schwer verwundet. Die Säule der Kirche trugen am Rückenportal und an den umliegenden Mauern und Säulen, jedoch aus allen Häusern die Menschen auf die Straße flohen. Ein Mann mußte aus der Kirche fliehen, eine feingekleidete Dame an der Angewandtheit gesehen haben, die flüchtiglich davon gelaufen sei. Der Bischof von Livorno (Santi) war wegen seiner antimonarchischen Haltung in Livorno sehr unbeliebt und war häufig Gegenstand feindlicher Demonstrationen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Okt. Der Londoner Korrespondent der „Holl. Zig.“ erzählt von einem hochgestellten Politiker, der Entschluß des Kabinetts, Chamberlain nach Süd-

afrika zu entsenden sei lediglich veranlaßt durch Berichte über die höchst feindselige an Regellengkeiten grenzende Haltung der südafrikanischen Völker, gegen die geplante Derangierung der neuen Kolonien zur Tragung eines Teiles der Kriegskosten. Mitter sei bei ihnen unbeliebt geworden und nicht mehr Herr der Lage. Da seine Erlegung gegenwärtig schwierig sei, ergreife Chamberlain das Staatsräuber in Südafrika, um durch Zueignung der Gemüter zu beschleunigen. Von einer Vesteuerung der Goldindustrie werde wahrscheinlich nicht länger die Rede sein.

Bonn, 30. Okt. Gestern fand an der hiesigen Universität die Immatrikulation des Prinzen Friedrich statt. Der derzeitige Rektor der Universität Heilmann hielt eine Ansprache, in der er sagte, der Prinz trete in den großen Verband der Friedrich-Wilhelm Universität ein. Von ganzem Herzen heiße man ihn willkommen. Der Prinz sei nicht hier, um sich für den Gelehrtenberuf vorzubereiten, aber wir wünschen, so sehr der Rektor ist, daß Sie an dieser Stelle Verbindungs- und Achtung für die stille wissenschaftliche Arbeit gewinnen, die hier geleistet wird. Wie wünschen, daß Sie

in Bonn, wo Sie mit den verschiedensten Berufsständen in Berührung kommen werden, auch die verschiedensten Bedürfnisse und Anforderungen des Lebens erkennen lernen. Nach der Rede des Rektors zeichnete sich der Prinz in das Universitätsbuch ein.

Petersburg, 30. Okt. Aus Tiflis wird gemeldet, daß am 17. d. M. im Kreis Tselom ein heftiges Erdbeben stattgefunden hat, wodurch zahlreiche Häuser eingestürzt sind. Ob und wie viele Menschen dabei umgekommen sind, ist unbekannt.

Konstantinopel, 30. Okt. In hiesigen Finanzkreisen wird es als bestimmt angesehen, daß die Deutsche Bank in Konstantinopel eine Filiale errichten wird.

500 Mark Belohnung

hat ausgesetzt für denjenigen, welcher auch das Album 1. Gruppe des Reichs-Bildungsamtes mit den dazu gehörigen Bildern gelöst hat; für die nächsten Summen kommen in Wangen 2.600 Markien mit zusammen 90.000 zur Verteilung. Alles Nähere ist aus dem in den Verkaufsstellen der Reichs-Bildungs-Zeitung ersichtlichen Prospekt zu ersehen. Die nicht errätliche, werde man sich direkt an die Reichs-Bildungs-Zentrale in Frankfurt a. M.

Schlachtpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Parteiberichte zusammengefaßt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralfürs für die Verwertung der Reichs-Bildungs-Zentralstelle Berlin W., Mohren-Strasse 39.

	Darmst.	Offenb.	Offen.	Köln.	Düsseldorf.	Kassel.	Berlin.
	am 27. 10.	27. 10.	28. 10.	27. 10.	27. 10.	27. 10.	27. 10.
schwarze							
40-41	37	33	33	46	37	40	41-44
33-35	33	33	33-36	38-39	38-39	33-35	34-36
29-30	29-30	29-30	29-30	33-34	29-33	30	29-31
25-26	25-26	25-26	25-26	28	28	28	25-26
30-37	37-38	36	36	36-37	38-40	39	39-41
30-31	31-32	30-32	30-32	31	31-32	33	33-34
24-26	24-26	24-26	24-26	24-25	24-25	27-28	29-30
weiße							
36	34-35	37	34	36-37	38	38	38-39
32-33	31-32	33-34	33-34	30-31	31	31-32	31-32
28-29	28-29	28-29	28-29	24-25	27	29	29-30
23-25	23-24	23-24	23-24	23-24	23-24	23-24	23-25
schwarze							
48-50	54	46-47	54	51-52	52	55	55-56
43-47	45-48	42-45	46-48	44-46	42-45	47	47-48
38-42	38-40	38-40	38-40	39-40	39-40	39-40	39-40
31-32	29	32	34	32-34	35-37	35-37	35-37
28-30	24-25	24-25	24-25	24-25	24-25	24-25	24-25
23-25	23-24	23-24	23-24	23-24	23-24	23-24	23-24
weiße							
63-64	64	64	65	66	66-68	63	63
62-62	61-63	60-62	62	64-65	62-64	60-62	60-62
58-59	55-62	55-58	58-60	58-60	58-60	58-60	57-59

Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20-22 Proz. Tara ab.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 31. Oktober.
Alle 8 Uhr.
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Sonntags, den 1. November.
Morgens 10 Uhr: Predigt in der alten Kirche: Pastor Siebold.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag, den 31. Oktober.
Mittags 12 Uhr: Aller Heiligen. Fast- und Abkündigungs-
Sonntags, den 1. November.
Fast Aller Heiligen.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Domine.
Morgens 7 1/2 Uhr: St. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Nachschau zu Ehren Aller Heiligen und Rosenkranz für die Armen Seelen. Nachher Gesangsfeier zur Ehre.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem Rat- schlusse gefallen, gestern morgen 4 Uhr meinen lieben Vater, unsern guten Vater, den Bahndirektor

Heinrich Rehage nach einem schweren Leiden, wohlverordnet durch den Empfang der hl. Sakramente, im 62. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Es wird gebeten, der Seele des kranken Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernde Gattin und Kinder.
Rattenfisch, den 30. Oktober 1902.

Die Beerdigung findet Samstag morgen um 10 1/2 Uhr statt.

Prima Honig
Liquor-Extrakt Koffein.

Es hat Gott gefallen, am Mittwoch morgen 11 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Heinrich Heissmann
nach längerer Krankheit im 77. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Heissmann.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Wallstrasse 364, aus statt.

Beim Heimgange meines lieben Entschlafenen sind mir so unendlich viele Beweise treuer Liebe und Teilnahme entgegengebracht, daß mein Herz mich treibt, vorwiegend auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen. Im Geiste rufe ich Allen ein „herzliches vergelt's Gott“ zu.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Schmidt geb. Ueber.
Gütersloh, den 29. Oktober 1902.

Besonderes Angebot!
Posten Buckskins
zurückgefehte Muster und kleine Maße ganz unter Preis.
Chr. Banning.

Del. Sauerstoff, Pte. 10 Pte.
Biktorien-Erbsen, Pfund 15 Pte.
Weiße Bohnen, Pfund 15 Pte.
Kleiner, Pfund 15 und 20 Pte.
W. Küster.

1000 Stück
Sellerie-Knollen
hat billig abzugeben
Aug. Heidland.
Otto Sablotzki, Friseur.

Neue holländ. Vollerlinge in bel. Größe, zum marinierten geeignet, Dtd. 70 und 75 Pfg.
W. Küster.

Künstliche Zähne
in Gold, Kunstzahn auch ohne Gummipolster.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hause des Herrn **Wächter**,
Bahnhofstraße 146 hier.
Sprechstunden
Mittwochs von 9-5 Uhr,
Sonntags von 2-5 Uhr.
P. Zarembo, Dentist.
In Dielefeld, Neumarkt Nr. 7
Sprechstunden:
9-12 und 2-6 Uhr.

Schuldforderungen
aller Art auch verjährte und ausgefallene werden mit bestem Erfolge eingetrieben, sowie Auskünfte über Kreditverhältnisse gewissenhaft erteilt durch das Intern. Auskunfts-Delektiv- u. Inkassobureau „Germania“ (Zentrale Düsseldorf).
Zweigstelle 8:
Dielefeld, Ritterstr. Nr. 51.

Suche die
Vertretung
einer leistungsfähigen
Wurk- und
Fleischwaren-fabrik
für Barmen zu übernehmen. Nur ganz aus-
gezeichnete Offerten,
ob bereits eingeleitet zu werden unter Nr. 25 an die Geschäftsstelle d. B. erbeten.

Pelz-Colliers
Chr. Banning.

Frisch eingemachte
Preisselbeeren
empfiehlt **Aug. Heidland.**

Nürnbergerspielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen.
Neubetten in 10 u. 50 Pfg. Artikel.
Preisliste 120 nur für Bedienung.
Friedr. Ganzmann in Nürnberg.

Um erhaltenen
Regulier-Füllöfen
mit 2 Röhren preiswert zu verkaufen.
Marienthalerstr. 758 part.

Gelegenheitsauf.
Zirkel 100 Stück
Weekuren
erste Qualität, so lange der Vorrat reicht, das Stück zu 3 Mk.
bei **H. Neufeldmann**,
Ulmacher, gegenüber der Post.

Wohnung
von 5 Räume an ruhiger Stelle preiswert zu vermieten, zum 1. Januar 1903 oder später.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Eine Wohnung
von 4-5 Räume nebst kleinem Laden oder wo sich ein solcher leicht einrichten läßt, in guter Lage der Stadt zum 1. April ge-
mietet. Off. Angabe unter A. H. 100 an die Geschäftsst.

Zimmer gesucht
von 1. Mann, mit oder ohne Pension. Angeb. mit Preisangabe an die Geschäftsst. d. B. erbeten.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, seinen Winterbedarf zu **ausserordentlich billigen** Preisen einkaufen zu können, eröffne ich heute einen

Räumungs-Verkauf.

Die zum Ausverkauf gelangenden Artikel sind auf besonderen Tischen ausgelegt und mit deutlich lesbaren Ausverkaufspreisen versehen. Auf alle übrigen Waren gebe ich der vorgerückten Saison wegen bei Barzahlung

10 % Rabatt.

Die sich im Laufe des Sommers und Herbstes angesammelten

„Reste“

verkaufe jetzt zum größten Teil weit unter Einkaufspreis.

J. H. Grohmann.

Neue Sendung prachtvoller
Malten, Rintenzken, Kienwette
sehr billige, Zauer-Moränen, Zaffer-
Kaffee, Zedilla-Teigen, Cocco-
Nüsse, Lombardus-Kalknüsse, Ma-
rakoner, Fatteln, Ballnüsse etc.
empfiehlt
W. Küster.

Am Montag morgen von
8-12 Uhr mittags verkaufen wir

**200 Zentner
Tafeläpfel und
Kochäpfel**

zum billigen Preise am hiesigen
Güter-Bahnhof.

**Gebr. Müller,
Vennebeck bei Haidberge.**

Neues Magdeburger
Sauerkraut.
Neue weichfruchende
Hülsenfrüchte.
M. Polkläsener.

Fliesenöfen
(Porzellan),
eiserne Öfen
— verschiedenster Systeme, —
Kochherde.

Flur- u. Wandfliesen
in großer Auswahl empfehle
zu billigen Preisen.
Reparaturen, sowie neue
Ausmauerung sämtlicher Öfen
und Herde werden schnell und
gut ausgeführt.
Gustav Fischer,
Öfen- und Fliesengeschäft,
Schulstraße.

Nähmaschinen,
Fahrräder,
Strickmaschinen,
Wachsmaschinen,
Wringmaschinen,
Wäschmangeln,
Motorfahrzeuge,
Automaten und

Musikwerke
empfiehlt unter Garantie
Wilh. Stratemann,
Mechaniker.
Reparaturen werden umgehend
erledigt.

Feinstes Magdeburger
Sauerkraut
empfiehlt **Aug. Hoidt.**

Bekanntmachung.

Vom 1. November d. J. ab wird auf dem hiesigen Gaswerk
Kof 1. Sorte mit 35 Pfg., 2. Sorte 25 Pfg. und 3. Sorte mit
5 Pfg. für den Scheffel verkauft.
Güterlosh, den 28. Oktober 1902.
Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter **Peter Rheinländer** zu **Wanzenhagen**
Nr. 106 hat die Genehmigung zur Anheftung auf dem außerhalb
einer im Zusammenhange gebauten Grundstück in der politischen Ge-
meinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Wanzenhagen, belegenen Grund-
stücke Flur 13 Parzelle 126 der Katastergemeinde Gütersloh Land be-
antragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe
ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen
denjenigen von dem Eigentümer, Nutzung, Gebrauchs- und Verpächter
von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu
Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich
auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß
die Anheftung den Schutz der Nutzung benachteiligt Grundstücke
aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd
oder Fischerei gefährdet werden.

Gütersloh, den 30. Oktober 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher. **gez. Baisfeld.**

Steuerhebestermi- für das Amt Gütersloh.

Die für das 3. Quartal des Abrechnungsjahres 1902 fälligen
Staats- und Gemeindesteuern, Renten, sowie die Beiträge für die
Körperschaften und Viehsteuern sind **vom 3. bis 8. No-**
vember cr. zu entrichten.

Langert, Rentant.

Herde in einfacher und feiner Ausstattung
bei **Gustav Wilmking.**

Stets größte Auswahl in feineren
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
nur elegante, bequem passende Jacous.
Franz Wieberg, Neue Reihe 215.



Empfehle ich, veredelte
und emaillierte
Öfen
aller beschriebener Systeme,
insbesondere die so beliebt
gewordenen

„Winter's Frische
Dauerbrandöfen Germanen“
welche seit 8 Jahren über
200 000 Stück im Gebrauch
sind.

Auch habe wegen Raum-
mangel nur Anzahl vor-
jähriger Öfen ausgeführt
und verkaufe diese für ca. die Hälfte des realen Verkaufspreises.
G. Wilmking.



Familien-Abend des Jünglings-Vereins

am Reformationsfest, Sonntag, den 2. November,
im grossen Saale des Vereinshauses.

Programm.

Einführung.

Deklamation: Die 95 Thesen.
Männerchor: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen.
Posaunen: Jauchzt dem Herrn alle Welt.

Kaffee-Pause.

Jungfrauenchor: Viel süßer Christ.
Posaunen: Siegesmarsch mit Ein feste Burg.
Deklamation: Melanchthon und Luther.
(Gespräch für 8 Personen.)

Ansprache.

Jungfrauenchor: Herr, dein Wort, die edle Gabe.
Deklamation: Die Verbrennung der Bannhülle.
Männerchor: Leih aus deines Himmels Höhen.
Posaunen: Es ist ein köstlich Ding. Ps. 92.

Anfang pünktlich 1/8 Uhr.

Zu diesem Abend ist Jedermann freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind vorher im
Vereinshaus zu haben, und werden die Ehrenmitglieder ge-
beten, ihre Karten auch dasselbst zu lösen.

Bei Bedarf in

Winter- und Gummischuhen

halte mein gut assortiertes Lager bestens empfohlen.

Franz Wieberg, Neue Reihe 215.

Küchl.

Jahreszahl
mit und
ohne

Gummipflaster.
Schmerzloses Zahnziehen.
Plombieren, Perforieren und
Reinigen der Zähne.

G. Schemmel,
Zahn-Arzt.
vis-à-vis dem Rathause.

In Goldpreis-Geschenken
empfiehlt

Uhren jeder Art
zu außerst billigen Preisen. Be-
sonders sind in

Regulator-Uhren
viele neue Muster eingetroffen.
H. Schliemann, Uhrmacher,
gegenüber der Post.

Medizinal - Lebertran
Löwenrogerie Koffschmidt.

Zwergpapageien

brodlige muntere
Bögelchen à Buch-
preis nur M. 3,50,
Wellensittiche,
schon ausgefärbt,
nähst leicht, Buch-
preis 7 M., hoch-
rote Tigerfinken, reizende H. Zäuger,
à Paar M. 2,50 und viele andere
Sorten mehr empfohlen

Gebr. Winkler,
Dresden A., Zwingerstr.
11st. vollst. reichhalt. neuester
46 Seiten harter 821 Nummern
enthaltender Katalog nur gegen
10 Pfg. Marke.

MUSIKALIEN
aus der
AUSWAHL
H. SELLE
Musikalien-Handlung
• • • BIELEFELD.